

Der Tempel

4-3T – Fact-Sheet von Manuel Neumann (manuel.neu@web.de) Quelle: Rolf Rendtorff, *Theologie des AT II*, 91-93.97-104; Art. ‚Tempel‘, RGG³

Rückprojektion: Zelt der Begegnung

- ⇒ Im Allerheiligsten befindet sich die Lade (Ex 25,10-22): Hier erscheint JHWH (Lev 16,2). Einmal im Jahr am Jom Kippur darf Aaron das Allerheiligste betreten (Lev 16).
- ⇒ Weitere Vorhänge trennen das Heilige und den Vorhof ab.

Die Entstehung des Jerusalemer Tempels – biblisch und historisch

Das AT kennt JHWH-Tempel in Silo (1Sam 1-5), Jerusalem, Bethel und Dan (1Kön 12).

JHWH verbietet David, den Jerusalemer Tempel zu bauen (2.Sam 7,13). Aber David plant für Salomo (2.Sam 24), der in 1.Kön 6-8 den Tempel baut. Nach Vollendung kommt die **כבוד** Gottes in einer Wolke auf den Tempel (1.Kön 8,10f.): Die Kontinuität zum Heiligtum am Sinai wird betont. Bau und Einweihung des Tempels liegen in der Hand des Königs. Die Priester haben zunächst keine kultischen Funktionen. Der Altar tritt in diesen Texten in den Hintergrund – den Mittelpunkt bildet die Lade im Allerheiligsten.

Der Tempel ist seit Salomo Eigentum des Königs: Politische Macht und Kult werden verquickt. Das setzt eine Zentralisierung des israelitischen Großkultes in Gang, die 622 in der Kultzentralisation gipfelt. Palast und Tempel waren eine bauliche Einheit. Der Tempel (1Kön 6f; Ez 40-42 ⇔ 2Chr 3) war ein Langhaustempel mit dreiteiliger Raumstruktur: Vorhalle, Antecella, die erhöhte Cella – er war damit an syrische Vorbilder angelehnt. Die Cella wurde ausgefüllt von einem gewaltigen Kerubenthron, unter dem die Lade als eine Art ‚Fußschemel‘ Platz fand (1Kön 6,23-28).

Details der Ausstattung:

Der salomonische Tempel war ein dreigeteilter Langhausbau: 30m lang, 10m breit, 15m hoch. Die Vorhalle (Ulam: 5m×10m) hatte einen offenen Durchgang mit ehernen Säulen (Jachin und Boas). Eine Trennmauer verlief zum Hauptraum (Hekal 20×10m) hin. Das Allerheiligste (Debir 10×10m×10m) lag erhöht (1Kön 8,8).

Im Vorhof stand nach 1Kön 7 ein auf 12 Stieren ruhendes bronzenes Meer mit 5m Durchmesser und 2,50m Höhe. Ursprünglich das Urmeer darstellend, wurde es später als Waschbecken gedeutet (2Chr 4,6;).

Im Heiligen gab es nach Jes 6,6; 1Kön 7 einen Räucheraltar und einen Tisch mit Schaubroten (1Kön 7; Ex 30). Außerdem 10 tönernen Leuchter.

Der zweite Tempel hatte nach Sach 4 einen tönernen Leuchter mit 7 Lampenschalen. Erst in den Tagen Esras dürfte der in die »Stiftshütte« vordatierte (Ex 25,31-39) siebenarmige Leuchter entstanden sein.

Im Allerheiligsten standen bis zum Exil zwei Keruben. Danach blieb das Debir leer.

Ezechiels Vision vom Wiederaufbau:

Ez 40-48 entwirft einen neuen Tempel. Die ‚Heiligkeit‘ dominiert den Text. So wird nun alle Aktivität bei den Priestern liegen. Die Herrlichkeit Gottes kommt zurück in den Tempel (Ez 43,1-5). Hier ist vom Wohnen Gottes wieder die Rede wie am Sinaiheiligtum (Ex 25,8f.; 29,45f. Ez 43,7).

Der Altar spielt wieder eine entscheidende Rolle (Ez 43,13-27). Von der Lade ist keine Rede – sie wird nach 587 nicht mehr erwähnt. Nur Jer 3 sagt, dass man die Lade nicht mehr vermissen und ihrer nicht mehr gedenken wird.

Der zweite Tempel wurde von 520 – 515 v.Chr. aufgebaut und später von Herodes d.Gr. erheblich erweitert.

Wo ist Gott gegenwärtig?

Wenn Jes 57 sagt, dass Gott ganz oben und ganz unten wohnt, so entsteht eine Spannung zwischen Universalismus und Partikularismus: Gott hat keinen festen Wohnort, aber er ist auch nicht ortlos.

- Gott ist an kein Heiligtum gebunden. Ein heiliger Ort ist dort, wo Gott sich Menschen offenbart. So ist auch der Altar nicht Ort der ständigen Präsenz Gottes, aber im Sinaiheiligtum nahm Gott Wohnung unter dem Volk Israel (Ex 25-40). Aber auch die Lade gilt als Ort der Anwesenheit Gottes (Num 10). Dahinter steht wohl die Vorstellung, dass Gott auf der Lade thront.
- Nach dem Dtn wird Gott seinen Namen am erwählten Ort wohnen lassen. Der Jerusalemer Tempel ist der Ort, an dem die diversen Vorstellungen von der Gegenwart Gottes zusammen fließen:
 - Gott wird niemals sichtbar vorgestellt.
 - Die Lade sowie der Thron JHWH's ist immer ein leerer Gottesthron.
 - Gott thront im Himmel (Ps 2.123.103.11.33). Dies drückt keine Entfernung aus, sondern die Zuwendung zu seinem Volk und die Art seines Eingreifens (Ps 102.11.33.113).
- In den Psalmen ist die Gegenwart Gottes eng mit dem Tempel verbunden.